

DIE GARTENSTADT

Herausgegeben vom Grundbesitzer-Verein der Gartenstadt Berlin-Frohnau e.V.



In dieser Ausgabe lesen Sie:



In eigener Sache	S.2
Paul Poser und Heinrich Straumer in Frohnau:	
Verlorene Bauten von Paul Poser und Heinrich Straumer (Teil 2)	S.4
Berlin vor einer Schicksalswahl:	
Was kommt auf Eigentümer, Vermieter und Käufer zu?	S.9
Auszüge aus dem Manuskriptdienst	S.10
Vermieterbefragung 2026	S.14
Jubiläumsveranstaltung zum Poser-Straumer-Jahr	S.18
Gedenkorte: Mahnmal für die Opfer der Berliner Mauer	S.19
Mitgliederberatung	S.22



Liebe Mitglieder,
liebe Gartenstädter,

die Wahl zum Abgeordnetenhaus wirft ihre Schatten voraus. Das Thema Nr. 1: Die schwierige Situation am Wohnungsmarkt. Das Problem ist recht einfach zu beschreiben: Es gibt nicht genügend Wohnraum. Mehr Wohnraum - Neubau - könnte also helfen. So einfach will es sich die

Berliner Politik aber nicht machen: Im Vordergrund der meisten Parteiprogramme stehen regulatorische Eingriffe in den Wohnungsmarkt. Die Stichworte lauten Vergesellschaftung, Mietenscan, Mietenpolizei, Mietenkataster etc. etc. Mit dem Mietenkataster z.B., dass vom derzeitigen CDU/SPD Senat bereits beschlossen wurde, möchte der Senat die Daten von 1,8 Mio Mietverträgen in der Stadt einsammeln und verwalten. Das ist schon digitalisierungstechnisch ein anspruchsvolles Vorhaben und man fragt sich, wie ausgerechnet das Land Berlin diese Aufgabe erfolgreich bewältigen will.

Der Druck auf Vermieter - auch aus der Bundesebene - nimmt also immer mehr zu. Private Vermieter verlieren deshalb zunehmend das Interesse am Vermieten. Eine von unserem Bundesverband Haus und Grund Deutschland zusammen mit der Humboldt Universität durchgeführte bundesweite Befragung kam zu dem Ergebnis, dass 62 % der Befragten daran denken, ihre Vermietungstätigkeit einzustellen. Die ständig neuen Regulierungen und Vorgaben überfordern die Menschen. In Regionen wie Berlin werden sie außerdem als kaltherzige "Miethaie" in die Ecke gestellt.

Dazu haben immer weniger Menschen Lust. Die Einzelheiten der Befragung lesen Sie ab Seite 14.

Wer mehr über das Thema Wahlen und Wohnungsmarkt wissen will, kommt am besten am 02. September 2026 in das Centre Bagatelle. Welche Weichen werden nach der Abgeordnetenhauswahl für Eigentum, Vermietung, Neubau und Stadtentwicklung gestellt? Gemeinsam mit unserem Fördermitglied Wohltorf Immobilien wollen wir Sie dort über die Pläne der Parteien zu dem Thema informieren. Näheres auf Seite 9. Die Teilnehmerzahl ist leider begrenzt.

Derweil gibt es wenigstens in Frohnau viel Erfreuliches. Am 19. September findet unsere gemeinsame Veranstaltung mit dem Bürgerverein zum Poser/Straumer Jahr in Centre Bagatelle statt. Seit April 2026 haben Sie das Werk der beiden Architekten aus unterschiedlichen Perspektiven kennenlernen können - bei Führungen, durch eine Artikelserie in der Gartenstadt sowie mithilfe von mehr als 40 QR-Informationstafeln. Freuen Sie sich auf Beiträge von Dr. Carsten Benke, unserer Stadtführerin Katrin Pollock und von unserem stellvertretenden Vorsitzenden Christoph Plachy. Einzelheiten auf Seite 14. Wer es nicht abwarten kann: Ab Seite 4 in diesem Heft finden Sie den 2. Teil des Artikels von Dr. Carsten Benke über verlorene Bauten der Architekten.

Jetzt viel Spaß beim Lesen.

Ihr Kai-Peter Breiholdt

Unsere Fördermitglieder:



Heinz Bein Malereibetrieb KG
Maler- und Tapezierarbeiten, Fassaden-
anstriche- und Putze, Betonsanierung, Voll-
wärmeschutz, Gerüstbau, Beschriftungen.
13467 Berlin, Hohefeldstraße 41
Tel. 030/40 77 980 www.bein-malerei.de



Stark im Nordwesten



Die Dachdeckermeister

Dachdeckerei Mann GmbH
Holzstraße 15, 13359 Berlin
Tel. 030/49 98 89-0
www.mann-dachdeckerei.de

WIR VERMITTELN FROHNAU

Der Platzhirsch -
seit 1997 in Frohnau:
Direkt zwischen Ludolfingerplatz
und Zeltinger Platz.

Ludolfingerplatz 1a, 13465 Berlin
+49 (0) 30 401 33 46

www.frohnau-immobilien.de
#wirvermittelnfrohnau

www.wohltorf.com
#platzhirsch



DIE IMMOBILIEN
UNTERNEHMER.

Wohltorf
Immobilien
Stark im Nordwesten

IHR MAKLER IN FROHNAU

- ★★★★★ Google (4,8/5,0)
- ★★★★★ Jacasa (4,8/5,0)
- ★★★★★ ImmoScout24 (4,9/5,0)
- ★★★★★ Immowelt (5,0/5,0)
- ★★★★★ Maklerempfehlung.de (5,0/5,0)

(171 Kundenbewertungen Stand 03/2026)



Paul Poser
(1876-1940)

Paul Poser und Heinrich Straumer in Frohnau:



Heinrich Straumer
(1876-1937)

Verlorene Bauten von Paul Poser und Heinrich Straumer (Teil 2)

von Carsten Benke, Bürgerverein

(Fortsetzung: Der 1. Teil wurde veröffentlicht in
DIE GARTENSTADT im Juli 2026)

Abgerissen: Das Wirtschaftsgebäude des Kasinos von Paul Poser

Schon zu Beginn der Entwicklung Frohnas ließ die Berliner Terrain-Centrale (B.T.C.) als Ergänzung zum Kasinobau von Hart & Lesser einen umfangreichen Wirtschaftshof nahe dem Bahnhofplatz errichten. Die von Paul Poser entworfene Anlage bestand aus sechs Flügeln, die sich um einen großen Innenhof gruppierten und eine Vielzahl von Funktionen vereinten: Pferdeställe, Werkstätten, Wäschereien, Kegelbahnen, ein Eishaus sowie Wagenremisen. Im sogenannten „Tattersall“ befanden sich Boxen für rund 40 Pferde – ein Hinweis auf die Bedeutung des Reit- und Jagdwesens in der frühen Gartenstadt.



Eindrucksvoll dokumentieren die erhaltenen Fotografien des Jägerhofs, wie sorgfältig Poser diesen Funktionskomplex gestaltete. Die Gebäude besaßen steile, weit heruntergezogene Dächer, zahlreiche Gauben, unregelmäßig gegliederte Baukörper und sprossengeteilte Fenster. Der Innenhof wurde durch einen großen Baum geprägt, der die ländliche Anmutung noch verstärkte. Besonders charakteristisch war der große Torbogen zur damaligen Barbarossaallee (heute Welfenallee), der den Wirtschaftshof zugleich als repräsentativen Zugang markierte. Die erhaltenen Fotografien belegen die inten-

sive Nutzung: Pferde, Kutschen, Stallpersonal und Jagdgesellschaften vermitteln ein lebendiges Bild des Alltags in der jungen Gartenstadt.

Zeitgenössische Fachzeitschriften würdigten den Jägerhof mehrfach. Die Kombination aus rauem Spritzputz, handwerklich betonten Details und dekorativen Elementen wie Reh- und Hirschgeweihen verlieh dem Bau einen unverwechselbaren Charakter.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurden Teile der Anlage gewerblich genutzt und durch Geschäfte ergänzt. Trotz seines



weitgehend original erhaltenen Zustands wurde der Jägerhof 1969/70 abgerissen. Die Entscheidung von Investor, Bezirksplanung und Senatsverwaltung erscheint aus heutiger Sicht kaum noch nachvollziehbar. Für einen großmaßstäblichen Neubaukomplex – teilweise als „Welfenhof“ bezeichnet – wurde eines der bemerkenswertesten Gebäude der frühen Gartenstadt geopfert. Bezeichnend ist eine damalige Stellungnahme der Verwaltung: „Die Bereinigung des Grundstücks ist in städtebaulicher Hinsicht erwünscht. Das neue Projekt fügt sich in die Umgebung einwandfrei ein.“ Das mag man heute anders beurteilen.

Der hintere Gebäudeteil des Neubaukomplexes besteht bis heute und zeigt die spröde Betonästhetik der späten 1960er und frühen 1970er Jahre. Im Erdgeschoss befanden sich zunächst Supermärkte, später eine Bankfiliale. Der eingeschossige Vorbau wurde in den 1990er Jahren umgestaltet und aufgestockt, wodurch er sich heute besser in die Umgebung einfügt. Besonders beliebt ist inzwischen der dort ansässige Eisladen. Dass an diesem Ort einst zahlreiche Pferde untergebracht waren und der Jägerhof zu den charakteristischsten Bauten des alten Frohnau gehörte, wissen heute nur noch wenige.

Abgerissen: Forsthaus – Direktorenhaus der Berliner Terrain-Centrale

Noch stärker als andere verlorene Bauten aus der Frühzeit Frohnau ist das sogenannte Forsthaus in Vergessenheit geraten. Der von Heinrich Straumer entworfene Bau am Kaiserpark (Edelhofdamm) diente als Wohnsitz des Direktors der Berliner Terrain-Centrale (B.T.C.) und wurde zugleich für Verwaltungsaufgaben genutzt. Errichtet 1909/10, war er vermutlich das erste größere fertiggestellte Gebäude der jungen Gartenstadt und gehörte zum Ensemble der frühen Funktionsbauten nahe der Remstaler Straße.



Die historischen Fotografien des Forsthauses zeigen, dass Straumer hier bereits jene Formensprache nutzte, die seine späteren Frohnauer Landhäuser prägen sollte – allerdings in deutlich repräsentativerer und großzügigerer Ausführung. Besonders prägend waren das große Satteldach, die holzverkleideten Giebel, die kleinteiligen Sprossenfenster und die Rankgitter. Die erhaltenen Aufnahmen belegen die handwerkliche Qualität der Ausführung: die präzise gearbeiteten Fensterläden, die bündig in die Fassade eingesetzten Fenster sowie die feinen Holzdetails an Giebeln und Dachüberständen. Der Putz besaß – wie zeitgenössische Quellen berichten – einen kalkig grünen Farbton.

Das Innere des Hauses war großzügig und aufwendig ausgestattet. Als Sitz der „Direktion der Gartenstadt Frohnau“

verfügte es über repräsentative Räume, in denen zentrale Entscheidungen zur Planung und Entwicklung des Orts teils getroffen wurden. Zum weitläufigen Grundstück gehörte auch ein Tennisplatz. Das Gebäude umfasste zwei Etagenwohnungen sowie Wirtschafts- und Personalräume; im niedrigen Seitenflügel des Erdgeschosses befanden sich eine Eingangshalle und ein Amtszimmer.

Besonders interessant ist der im Vorgarten an der Einfriedung befindliche Gartenpavillon. Seine barockisierenden Formen, die geschwungene Dachsilhouette und die dekorativen Elemente erinnern eher an die Formensprache Paul Posers als an Straumers strengere Landhausarchitektur. Da Poser zeitweise am Entwurf des Ensembles beteiligt war, ist eine Mitwirkung an diesem Pavillon durchaus denkbar, wenn auch nicht eindeutig belegt.

Nach der Eingemeindung von Frohnau nach Groß-Berlin 1920 verkaufte die B.T.C. das Anwesen. In den folgenden Jahrzehnten wurde der Bau unterschiedlich genutzt, unter anderem als Polizeidienststelle und Kinderheim. Ab 1965 befand sich dort ein Altersheim des Landes Berlin mit neun Wohneinheiten. Dennoch wurde das Haus nicht dauerhaft erhalten: In den 1970er Jahren – vermutlich erst 1979 – wurde das einstige Direktorenhaus der Berliner Terrain-Centrale



SONNENBRILLEN

FÜR SCHUTZ MIT STIL



sichtwechsel®
Zweimal in Berlin.
Berlin-Frohnau & Prenzlauer Berg
www.sichtwechsel-berlin.de

**Jetzt Termin
einfach online
vereinbaren.**





le zugunsten eines neuen Mehrfamilienhauses abgerissen. Es ist erstaunlich, dass zu diesem späten Zeitpunkt noch der Abriss eines so bedeutenden Baus genehmigt wurde. Mit dem Verlust des Forsthauses verschwand eines der historisch wichtigsten Gebäude der frühen Gartenstadt – jener Ort, an dem die Entwicklung Frohnau über viele Jahre maßgeblich geplant und gelenkt worden war.

Abgerissen: Verlorene Landhäuser



Neben den großen Funktionsbauten gingen in Frohnau auch zahlreiche Landhäuser verloren. Mehrere Villen und Wohnhäuser der beiden Architekten Paul Poser und Heinrich Straumer wurden noch bis in die 1970er und 1980er Jahre abgebrochen. Damit verschwanden wichtige Zeugnisse der frühen Gartenstadtarchitektur, die einst das charakteristische Erscheinungsbild Frohnau bestimmten.

Ein eindrucksvolles Beispiel für diesen Verlust war das große Landhaus Zander an der Ecke Fürstendamm / Walporzheimer Straße, ein repräsentativer, auf einer Anhöhe gelegener Bau von Paul Poser aus den Jahren 1910/11. Das Haus besaß ein mächtiges Satteldach mit verbrettertem Giebel, Sprossenfenstern mit hölzernen Fensterläden, eine Auslucht und eine sorgfältig proportionierte Fassadengestaltung. Dennoch fiel das Gebäude 1981/82 einer großmaßstäblichen Neubebauung mit insgesamt zehn Hausteilen zum Opfer, die teils als Doppelhäuser, teils als Hausgruppe errichtet wurden

Verändert: Das ehemalige Landhaus von Paul Poser an der Welfenallee

Einen Sonderfall stellt das Landhaus von Paul Poser an der Welfenallee dar, das 1922/23 errichtet wurde. Anders als viele andere Bauten wurde es nicht vollständig abgerissen,

sondern in den 1968/69 entstandenen Gebäudekomplex des heutigen Seniorenheims integriert. Dadurch blieb zwar ein Teil der historischen Bausubstanz erhalten, das ursprüngliche Erscheinungsbild wurde jedoch weitgehend überformt.



Wer genauer hinsieht, kann noch einzelne Spuren des ursprünglichen Landhauses erkennen – insbesondere charakteristische Fensterformen und die Proportionen der Fassade, die sich von der späteren Ergänzungsbebauung unterscheiden. Dachform und Fassadengestaltung wurden jedoch vollständig verändert. Das einst freistehende Landhaus ist heute nur noch als bauliches Fragment innerhalb eines größeren Komplexes wahrnehmbar.

Über viele Jahre befand sich im Souterrain die bei Frohnauerinnen und Frohnauern beliebte Gaststätte „Welfenstube“. Sie war ein bekannter Treffpunkt im Ortsteil und trug dazu bei, dass das Gebäude trotz seiner baulichen Veränderungen im kollektiven Gedächtnis präsent blieb.

Das Beispiel zeigt, dass der Verlust historischer Bauten nicht immer durch vollständigen Abriss erfolgt. Mitunter bleiben Teile der Gebäude erhalten, werden jedoch so stark verändert und in Neubauten integriert, dass ihre ursprüngliche architektonische Qualität und städtebauliche Bedeutung kaum noch erkennbar sind. Das ehemalige Poser-Landhaus gehört zu diesen stillen Zeugen der frühen Gartenstadt Frohnau – Relikte, die nur bei genauer Betrachtung an die Anfänge des Ortsteils erinnern

Verändert: Der Gutshof der Berliner Terrain Centrale

In unmittelbarer Nähe des Forsthauses und der Feuerwache befand sich der Gutshof der Berliner Terrain Centrale (B.T.C.), ebenfalls ein Entwurf von Heinrich Straumer. Der Bau diente der Unterbringung von Geräten, Fuhrwerken und Pferden, die für die Erschließung und den Betrieb der jungen Gartenstadt benötigt wurden.

Die Anlage bestand aus drei Gebäudeteilen: einem quadratischen Kernbau, einem vorgelagerten Stallgebäude sowie offenen Wagenschuppen. Gemein-



sam bildeten sie einen funktionalen Wirtschaftshof, der für die Entwicklung Frohnau in den ersten Jahren von großer Bedeutung war. Zusammen mit dem benachbarten Forsthaus, der Feuerwache und dem Arbeiterwohnhaus gehörte der Gutshof zu den zentralen Betriebsgebäuden der B.T.C.

Mit der Eingemeindung Frohnau nach Groß-Berlin im Jahr 1920 verlor die Berliner Terrain Centrale zunehmend ihre ursprünglichen Aufgaben. Der Gutshof wurde 1922/23 aufgelöst und an private Eigentümer verkauft. In den Jahren 1933/34 erfolgte ein grundlegender Umbau zu Wohnzwecken durch die in Frohnau vielfach tätigen Architektenbrüder Krüger.

Der Bau ist im Kern noch erhalten, hat jedoch sein einstmaliges Erscheinungsbild weitgehend verloren. Die Fassaden wurden im Laufe der Jahrzehnte mehrfach verändert und lassen die Herkunft als Wirtschaftsgebäude nur noch eingeschränkt erkennen. Auch ein denkmalrechtlicher Schutz besteht nicht mehr. Dennoch sind bei genauer Betrachtung noch wesentliche Grundstrukturen des Straumer-Entwurfs ablesbar. Insbesondere die Kubatur des Gebäudes und die Anordnung der Baukörper vermitteln weiterhin einen Eindruck von der einstigen Gestalt des Gutshofs.

Der Bau gehört damit zu jener Gruppe von Frohnauer Gebäuden, die weder vollständig verloren noch unverändert erhalten geblieben sind. Er zeigt beispielhaft, wie sich die Anforderungen an die Gebäude der Gartenstadt im Laufe des 20. Jahrhunderts wandelten und wie ehemalige Funktionsbauten durch Umbauten neue Nutzungen erhielten.

Versetzt: Verkaufspavillon von Paul Poser

Zu den frühen Bauten Posers gehören kleinere, funktional bedeutende Gebäude wie der Auskunftspavillon am nördlichen Ortseingang. Hier erhielten Interessenten Informationen zur Gartenstadt. Das Gebäude blieb über Jahrzehnte erhalten, obwohl es ungenutzt im Wald stand. Im Jahr 2002 wurde der Pavillon auf das Gelände des nahegelegenen Künstlerhofs Frohnau umgesetzt und damit gesichert.



Gerettet: Die Villa Wutke



Ein breiteres Bewusstsein für den Wert historischer Bau- substanz entwickelte sich in Deutschland erst in den 1970er Jahren. Einen wichtigen Impuls setzte das Europäische Denkmalschutzjahr 1975. Auch in Berlin führte dies allmählich zu einem Umdenken: Die bis dahin verbreitete Praxis, ältere Gebäude bewusst kulturell abzu- werten und zugunsten vermeintlich moderner Neubauten abzureißen, wurde zunehmend kritisch hinterfragt. Bis der Wandel überall in der Realität angekommen war, sollte es aber noch bis weit in die 1980er Jahre dauern.

Die Villa Wutke am Ludolfingerplatz zählt zu den reprä- sentativsten Landhäusern der Gartenstadt. Sie wurde 1924/25 nach Entwürfen von Paul Poser für den bekann- ten Berliner Juwelier Karl Wutke errichtet.

Architektonisch zeigt die Villa Wutke eine für die 1920er Jahre ungewöhnlich repräsentative, neobarock geprägte Gestaltung, die sich deutlich von der Mehrzahl der vor und nach 1918 entstandenen Frohnauer Landhäuser abhebt. Mit dem ebenfalls neobarocken Bau der Atlantic Gesellschaft am Sigismundkorso und der Villa Worch mit ihrer klassizistischen Straßenfassade gibt es in Frohnau einzelne Beispiele dieser Architektursprache aus dem Werk von Paul Poser.

Das zweigeschossige Gebäude mit ausgebautem Mansard- waldach ist auf einem rechteckigen Grundriss errichtet, aus dem auf allen Seiten Erker und Vorbauten hervortreten.

STEPHAN MERKLE - SANITÄRTECHNIK
Installateurmeister
BÄDER
GASANLAGEN
HEIZUNGEN
ERNEUERUNGEN
REPARATUREN
 Tel. 401 34 33 / 401 78 55
 Fax 401 20 11

Die symmetrisch gegliederte Straßenfassade mit ihrem dreiachsigen Mittelrisalit, der ovale Verandavorbau auf der Gartenseite, die polygonalen Erker und der eingeschossige Küchenflügel verleihen dem Bau eine plastische, vielschichtige Erscheinung. Die Denkmalekte betont den „Zusammenhang von innerer Raumbildung und äußerer Baukörperausbildung“, der für Posers Werk charakteristisch ist. Die amtliche Denkmalbegründung hebt hervor, dass das Haus „wegen seiner geschichtlichen und künstlerischen Bedeutung und wegen seiner Bedeutung für das Stadtbild denkmalwert“ ist.

Besondere Beachtung verdienen die figürlichen Reliefs an der Fassade. Auf der Gartenseite befinden sich weibliche Figuren, die traditionell als Allegorien häuslicher Tugenden gedeutet wurden. Eine verbreitete Interpretation besagt, sie stünden zugleich für die vier Töchter der Familie Wutke. Nachfahren der Familie haben diese Deutung jedoch teilweise in Frage gestellt. Eindeutig sind hingegen die Bezüge der Figuren auf der Platzseite: Sie halten Uhren und Schmuck in den Händen und verweisen damit direkt auf die Tätigkeit des Bauherrn als Juwelier.

Im Inneren verfügte das Haus über eine klassisch gegliederte Raumfolge aus Wohn-, Ess- und Herrenzimmer, erweitert um eine ovale Veranda, die sich zur Gartenterrasse öffnete. Die erhaltenen Einbauten – Tafelungen, Balkendecken, Kamin, Einbauschränke – unterstreichen die hohe handwerkliche Qualität.

Noch in den 1980er Jahren war der Erhalt des Hauses akut gefährdet. Die Erben der Familie Wutke wollten das Grundstück veräußern, und zeitweise bestand Interesse einer Supermarktkette an einem Abriss und einer Neubebauung. Die Pläne lösten erhebliche Proteste in Frohnau aus und fanden 1986 sogar Widerhall im Berliner Abgeordnetenhaus. Viele Frohnauerinnen und Frohnauer sahen in der Villa eines der Wahrzeichen der Gartenstadt und wollten ihren Verlust nicht hinnehmen.

Die Rettung gelang schließlich: 1987/88 wurde die damals bereits stark vernachlässigte Villa durch die Lichtwer Pharma AG erworben. Unternehmensgründer Kuno Lichtwer ließ sie denkmalgerecht restaurieren und richtete dort den Firmensitz ein. Die Sanierung gilt bis heute als vorbildlich und wurde 1992 mit dem Berliner „Bauherrenpreis für hervorragende Pflege des Stadtbildes“ ausgezeichnet. Der ehemals ausgedehnte Gartenbereich ist heute deutlich verkleinert und die abgetrennten Grundstücksteile sind mit weiteren Häusern bebaut.

Die Geschichte der Villa Wutke markiert einen Wendepunkt im Umgang mit dem architektonischen Erbe Frohnaus. Während in den Jahrzehnten zuvor zahlreiche bedeutende Gebäude verloren gingen, zeigte ihr Erhalt erstmals deut-

lich, dass historische Bauten nicht als Hindernis, sondern als wertvoller Bestandteil der Identität der Gartenstadt verstanden werden können. Heute gehört die Villa zu den bedeutendsten erhaltenen Werken Paul Posers und zu den architektonischen Wahrzeichen Frohnaus.

Schluss

Die vorangegangenen Beispiele haben gezeigt, dass zahlreiche Bauten der beiden Architekten verloren gegangen sind und bis heute schmerzliche Leerstellen im Ortsbild der Gartenstadt hinterlassen haben. Im Hinblick auf den Erhalt gab es sowohl gute als auch fragwürdige Lösungen.

Auch Bauten von Hart & Lesser, Stahl-Urach und vieler anderer Architekten sind verschwunden. Nicht jeder Abriss mit folgender Neubebauung war ein Verlust. Viele Einfachbauten der 1950er und 1960er Jahre sind inzwischen erfolgreich durch maßstäbliche Gebäude ersetzt worden, die dem Ortsbild der Gartenstadt zugutekommen. Dem letztlich überschaubaren Bestand ortsbildprägender Bauten der 1910er bis 1930er Jahre sollten wir jedoch besondere Aufmerksamkeit widmen.

Auch für die Zukunft bleibt die Wahrung des historischen Erbes der Gartenstadt durch die Instrumente des Denkmalschutzes und der Erhaltungsverordnung eine wichtige Aufgabe. Die verträgliche Abwägung dieses gesamtgesellschaftlichen Anliegens mit den Erfordernissen der Wirtschaftlichkeit, der energetischen Sanierung und den legitimen Nutzungsansprüchen von Eigentümerinnen und Eigentümern bleibt eine wichtige Herausforderung. Keine kulturhistorisch wichtige Hinterlassenschaft ist leichtfertig aufzugeben. Es mag wenige Einzelfälle geben, wo ein Bauwerk aus bautechnischen Gründen nicht erhaltbar ist. Meist sollten sich aber tragfähige Lösungen finden lassen. Frühzeitige Kommunikation, schnelle Verfahren, Planungssicherheit und beiderseitige Kompromissfähigkeit in Einzelfragen sind dafür die Grundlage, um die Gartenstadt in ihrer Einmaligkeit zu erhalten und gleichzeitig zukunftsfähig zu gestalten.

Den vollständigen Text beider Teile des Artikels mit Quellenangaben und Abbildungsnachweisen finden Sie hier:

<https://www.frohnauer-buergerverein.com/post/verlorene-bauten-von-poser-und-traumer>

 **Park
Apotheke**

Tel. 0 30 | 4 01 10 58
Zeltlinger Platz 7 . 13465 Berlin
park@apotheken-frohnau.de

 **Ludolfinger
Apotheke**

Tel. 0 30 | 4 01 10 33
Ludolfingerplatz 8 . 13465 Berlin
ludolfinger@apotheken-frohnau.de

Bleiben Sie gesund!

www.apotheken-frohnau.de

Berlin vor der Schicksalswahl: Was kommt auf Eigentümer, Vermieter und Käufer zu? Info-Abend am 02. September 2026 um 18:30 Uhr

Wie entwickelt sich der Berliner Immobilienmarkt im Spätsommer 2026? Und welche Weichen werden nach der Abgeordnetenhauswahl für Eigentum, Vermietung, Neubau und Stadtentwicklung gestellt? Antworten auf diese Fragen gibt ein gemeinsamer Immobilienabend des Frohnauer Immobilienmaklers Dirk Wohltorf und des Grundbesitzer-Verein der Gartenstadt Berlin-Frohnau am

**Mittwoch, dem 2. September 2026, um 18.30 Uhr
im Centre Bagatelle, Zeltinger Str. 6, 13465 Berlin**

Wenige Wochen vor der Abgeordnetenhauswahl steht Berlin vor einer grundsätzlichen Richtungsentscheidung. Es geht um weit mehr als einzelne Wahlversprechen: Es geht um den Schutz privaten Eigentums, um Vertragsfreiheit, um die Zukunft des Wohnungsbaus und um die Frage, ob Berlin stärker auf marktwirtschaftliche Lösungen oder auf immer neue Regulierungen, Vorgaben und Verbote setzen wird.

Welche Parteien wollen Vermieter und Eigentümer weiter belasten? Wer steht für mehr Eigenverantwortung, Investitionen und Eigentumsbildung? Welche politischen Kräfte unterstützen die Vergesellschaftung großer privater Wohnungsbestände? Wie realistisch ist ein neuer Mietendeckel? Und welche Konzepte gibt es für zentrale Fragen der Berliner und Frohnauer Stadtentwicklung – von einer möglichen Bebauung des Tempelhofer Feldes über die künftige Nutzung des ehemaligen Flughafens Tegel bis zur Umsetzung des geplanten Obdachlosenheimes in Frohnau?

Mehrere führende Politiker unterschiedlicher Parteien werden an diesem Abend zu Gast sein und sich im Anschluss an die Vorträge einer Podiumsdiskussion stellen. Dabei sollen politische Positionen nicht nur vorgetragen, sondern konkret hinterfragt und miteinander verglichen werden. Nach der Diskussionsrunde besteht zudem Gelegenheit für persönliche Gespräche und individuelle Fragen.

Weitere Teilnehmer sind u.a.:

Jorin Verges (VP Communication bei Scout24)

Scout24 betreibt mit ImmoScout24 Deutschlands führende Immobilienplattform. In seinem Vortrag wird Verges anhand aktueller Daten einen Überblick über die Lage auf dem Berliner Immobilienmarkt geben. Wie entwickeln sich Angebot und Nachfrage? Wonach suchen Mieter und Käufer? Wie verändert sich das Verhalten von Eigentümern? Und welche Trends lassen sich auf dem Berliner Wohn- und Immobilienmarkt erkennen?

Dirk Wohltorf (Frohnauer Immobilienmakler und Präsident des Immobilienverbandes Deutschland, IVD).

Herr Wohltorf wird die Angebots- und Nachfragedaten von ImmoScout24 anschließend mit den tatsächlich beurkundeten Immobilienverkäufen des ersten Halbjahres 2026 abgleichen, die vom Gutachterausschuss für Grundstückswerte in Berlin erfasst werden. Als Immobilienmakler und ehrenamtlicher Gutachter wird er erläutern, wie sich Kaufpreise, Nachfrage, Finanzierungsbedingungen und Verkaufszeiten derzeit entwickeln – und welche Folgen weitere Mietrechtsverschärfungen, politische Unsicherheit und die anhaltende Vergesellschaftungsdebatte für den Berliner Miet- und Eigentumsmarkt haben.

Kai-Peter Breiholdt (Rechtsanwalt, Vorsitzender des Frohnauer Grundbesitzer-Vereins und Vorstandsmitglied bei Haus & Grund Berlin)

Herr Breiholdt wird die aktuellen wohnungspolitischen Vorhaben aus rechtlicher Perspektive einordnen. Im Mittelpunkt stehen ein möglicher neuer Mietendeckel, das geplante Mietenkataster, der Mietenscan des Berliner Senats sowie die rechtlichen und praktischen Konsequenzen einer Vergesellschaftung privater Wohnungsbestände.

Der Immobilienabend richtet sich an Eigentümer, Vermieter, Kaufinteressenten, Mieter und alle Frohnauer, die wissen möchten, was nach der Wahl auf sie zukommen könnte. Er bietet aktuelle Marktdaten, politische Einordnung, rechtliche Einschätzungen und die seltene Gelegenheit, führende Vertreter aus Kommunal-, Landes- und Bundespolitik sowie Immobilienwirtschaft unmittelbar zu befragen.

Im Anschluss soll der Abend bei kühlen Getränken, persönlichen Gesprächen und einem offenen Austausch ausklingen.

Die Teilnehmerzahl ist stark begrenzt. Eine vorherige Anmeldung ist daher zwingend erforderlich.

Anmeldungen sind möglich bei:

Wohltorf Immobilien: immobilien@wohltorf.com oder

direkt im Büro am Bahnhof Frohnau

Grundbesitzer-Verein Frohnau: office@gbv-frohnau.de

oder über unsere Homepage.

Eine spontane Teilnahme ohne vorherige Anmeldung ist leider nicht möglich.

Außenanlagen rund ums Mietshaus

Themen

Fahrradständer oder Fahrradkeller
Geräteschuppen

FAHRRADSTÄNDER ODER FAHRRADKELLER

Abstellplätze klug planen

SUSANNE SPECKTER
Freie Autorin

Fahrräder sind zunehmend Teil moderner Mobilität. Insbesondere der E-Bike-Boom bringt immer mehr Menschen aufs Rad. Vor allem in Großstädten wird dementsprechend die Suche nach einem sicheren Abstellplatz immer schwieriger. Unterbringungsmöglichkeiten für Mieter gewinnen daher an Bedeutung.

Viele Gebäude wurden vor den 1990er-Jahren gebaut und sind nicht auf die Unterbringung einer größeren Anzahl von Zweirädern ausgelegt. Meist herrscht in diesen Gebäuden Platzmangel, wodurch nur wenige Eigentümer die Möglichkeit haben, einen Fahrradkeller einzurichten oder eine ausreichende Zahl an Stellplätzen im Außenbereich zu schaffen. Bei Neubauten dagegen besteht die Pflicht, eine angemessene Anzahl an Fahrrädern sicher und zweckmäßig unterbringen zu können. Ob dies ein Keller, Schuppen oder eine Außenanlage sein darf, regelt das jeweilige Landesbaurecht. Entscheidend ist, dass die Abstellmöglichkeiten ausreichend, sicher, leicht zugänglich und wettergeschützt sind – egal ob im Keller, auf dem Hof oder in einem eigenen Fahrradraum. Natürlich ist in jedem Fall die Unterbringung der Fahrräder in einem Keller die naheliegende Lösung. Die Zweiräder parken besser wetter- und diebstahlgeschützt als im Außenbereich.

Lastenfahrräder und Kinderwagen

Ein unkomplizierter Zugang zum Fahrradkeller ist dabei ein wesentlicher Faktor. Muss das Fahrrad jedes Mal in den Keller getragen werden, ist das nicht nur umständlich, sondern kann auch zu Schäden im Treppenhaus führen. „Ideal ist ein bodengleicher Außenzugang oder eine Rampe zum Keller, sodass auch schwere E-Bikes und sogar Kinderwagen untergebracht werden können“, erklärt Johannes Nienhaus, Inhaber der Hamburger Hausverwaltung Heinrich A. B. Möller KG. „Sollte doch eine Treppe zu überwinden sein, ist ein Schutz der Treppenkanten sowie der Wandecken mittels stabilen Metallwinkeln unbedingt anzuraten“, ergänzt der Fachmann. Gibt es in Wohnungseigentümergeinschaften (GdWE) einen Kellerraum im Gemeinschaftseigentum, der laut Teilungserklärung



Foto: Anette/stock.adobe.com

keine andere Zweckbestimmung hat, können die Eigentümer den Beschluss fassen, den Raum zukünftig zur Unterbringung der Fahrräder zu nutzen.

Klare Vorgaben der Hausratversicherung

Die Erfahrung zeigt, dass auch die Unterbringung eines Zweirades im Keller leider nicht vor Diebstahl schützt. Der Gesamtverband der Versicherer (GDV) verweist darauf, dass bei Abschluss einer Hausratversicherung erst ein Zusatzbaustein, die sogenannte Fahrradklausel, das Fahrrad bei Diebstahl im Keller absichert. Voraussetzung ist, dass es an einer festen Verankerung angeschlossen wurde – beispielsweise an Gitterstäben, einer Wandverankerung oder einem Fahrradbügel. Daher ist es sinnvoll, bei der Einrichtung eines Fahrradkellers entsprechende Vorrichtungen einzuplanen.

Handelt es sich dabei tatsächlich um eine bauliche Veränderung, ist ein Beschluss der GdWE notwendig. Bei älteren Bestandsbauten müssen die Zweiräder meist auf Außenflächen parken. Gehört der Bereich zum Gemeinschaftseigentum, darf er genutzt werden, solange Eigentümer zustimmen sowie Flucht- und Rettungswege nicht blockiert werden. Die kostengünstigste Möglichkeit ist die Installation eines Fahrradständers. Er kann je nach Untergrund auf den Boden geschraubt oder einbetoniert werden. Der Vorteil: Ist das Modell aufgeschraubt, kann es jederzeit entfernt oder versetzt werden. Viele Radfahrer bevorzugen allerdings Anlehnbügel, da das Gestell mit einem Kabel- oder Bügelschloss unkompliziert gesichert werden kann.

Anlehnbügel richtig planen

Mehrere nebeneinander installierte Anlehnbügel benötigen einen Abstand von etwa 120 cm zueinander. Bei Lastenrädern garantiert ein Abstand von rund 150 cm eine einfache Handhabung. In diesem Fall sollte bei der Planung der höhere Bedarf in der Tiefe des Stellplatzes nicht vergessen werden. In jedem Fall gelten eine Überdachung des gesamten Stellplatzes, Fahrradboxen oder sogar eine Fahrradgarage als Königsklasse. Sie haben den Vorteil, dass sie wetterfest sind und abgeschlossen werden können. Gerade mit Blick auf E-Bikes und Lastenräder kann das ein wichtiges Entscheidungskriterium sein. Allerdings sollte vor der Installation von Stellplätzen geklärt werden, ob eine Baugenehmigung erforderlich ist.

GERÄTESCHUPPEN

Gemeinschaftsflächen sinnvoll nutzen

ASTRID ZEHBE
Chefredakteurin

Gartengeräte und andere Werkzeuge sind in vielen Wohnanlagen unverzichtbar. Gerade in Mehrfamilienhäusern stellt sich jedoch oft die Frage, wo diese Geräte sicher, platzsparend und für alle zugänglich untergebracht werden können. Ein gemeinschaftlich genutzter Geräteschuppen kann hier eine praktikable Lösung sein.

Tatsächlich verfügen nur wenige Bestandsgebäude über geeignete Abstellräume für Gartengeräte und andere Werkzeuge. Kellerflächen werden häufig bereits anderweitig genutzt oder sind – etwa aufgrund von Verschmutzungs- und Geruchsbelastung – nur bedingt geeignet. Gleichzeitig sorgen größere Grünflächen und der Wunsch nach einem gepflegten Wohnumfeld dafür, dass der Bedarf an Stauraum größer wird.

Ob und in welcher Form ein Geräteschuppen zulässig ist, richtet sich nach dem jeweiligen Landesbaurecht. Wichtig ist in der Regel, dass die Anlage funktional, sicher und optisch verträglich in das Gesamtbild der Wohnanlage integriert wird. Auch Abstandsflächen, Brandschutz und gegebenenfalls Genehmigungspflichten sind zu berücksichtigen.

Gemeinschaftlich oder individuell nutzen

Ein Geräteschuppen kann sowohl gemeinschaftlich als auch einzelnen Parteien zugeordnet genutzt werden. In Wohnungseigentümergeinschaften

(GdWE) bietet sich in der Regel eine gemeinschaftliche Nutzung an, etwa für Geräte zur Pflege von Grünanlagen oder Winterdiensten. Voraussetzung ist, dass die Nutzung klar geregelt ist – beispielsweise durch eine Hausordnung oder einen entsprechenden Beschluss der Eigentümer.

Wichtig ist zudem eine klare Organisation: Wer darf welche Geräte nutzen, wer ist für Wartung und Ersatz zuständig und wie wird der Zugang geregelt? Nutzen mehrere Personen die Räumlichkeiten, können abschließbare Schuppen oder separate Bereiche innerhalb des Schuppens helfen, Konflikte zu vermeiden und Verantwortlichkeiten zu klären.

Bei Neubauten wird die Unterbringung von solchen Geräten in der Regel bereits mitgedacht, etwa durch separate Abstellräume oder integrierte Nebenflächen. Wird ein Geräteschuppen in einem Bestandsgebäude neu errichtet, handelt es sich in der Regel um eine bauliche Veränderung. In der GdWE ist hierfür ein entsprechender Beschluss erforderlich. Auch Mieter dürfen Gemeinschaftsflächen nur im Rahmen der vorgesehenen Nutzung verwenden. Eine individuelle Nutzung einzelner Mieter – etwa zur Lagerung privater Geräte – bedarf daher klarer Vereinbarungen.

Ausstattung und praktische Anforderungen

Welche Geräte im Schuppen untergebracht werden, hängt von der jeweiligen



Wohnanlage ab. Typisch sind Rasenmäher, Laubbläser, Heckenscheren, Gießgeräte oder auch Streugutbehälter für den Winterdienst. Wichtig ist eine robuste und leicht zu reinigende Ausstattung, da Feuchtigkeit und Verschmutzungen kaum zu vermeiden sind.



Foto: Hermann/stock.adobe.com

vertrag ab und sollte ebenfalls vorab geprüft werden.

Standort und Genehmigung beachten

Der Standort eines Geräteschuppens sollte sorgfältig gewählt werden: Kurze Wege zu den zu pflegenden Flächen sind ebenso wichtig wie eine möglichst geringe Beeinträchtigung der Bewohner – etwa durch Lärm oder aufgrund einer optisch ungünstigen Platzierung. Oft empfiehlt sich eine Platzierung am Rand des Grundstücks.

Je nach Größe und Ausführung kann eine Baugenehmigung erforderlich sein. Kleinere, nicht dauerhaft errichtete Schuppen dürfen unter Umständen genehmigungsfrei aufgestellt werden. Eigentümer sollten daher vorab prüfen, welche Vorgaben hier jeweils gelten.

Auch der Zugang sollte bedacht werden: Breite Türen, ebenerdige Zugänge und ausreichend Bewegungsfläche erleichtern die Nutzung – insbesondere, wenn größere und schwere Geräte dort untergebracht werden. Eine ausreichende Belüftung ist ebenso sinnvoll wie eine sichere Stromversorgung.

Nicht zuletzt sollte auch der Versicherungsschutz berücksichtigt werden. Gemeinschaftlich angeschaffte Geräte sind über die Gebäudeversicherung nicht automatisch abgedeckt. Hier kann eine Ergänzung sinnvoll sein. Bei privat eingebrachten Geräten hängt der Schutz vom jeweiligen Versicherungs-

Vermieterbefragung 2026

von Matthias zu Eicken und Jakob Grimm, Haus und Grund

Fast 24.000 private Vermieter zeigen, wer den Mietwohnungsmarkt wirklich trägt

In der Diskussion über den deutschen Mietwohnungsmarkt ist häufig von großen Wohnungskonzernen, steigenden Mieten und anonymen Investoren die Rede. Die Realität privater Vermietung sieht anders aus. Das zeigt die Haus & Grund-Vermieterbefragung 2026 sehr deutlich. Der klassische private Vermieter in Deutschland ist kein Großinvestor mit eigener Rechtsabteilung, sondern häufig eine Privatperson mit wenigen Wohnungen, engem Bezug zur Immobilie und langfristigem Interesse an einem funktionierenden Mietverhältnis.

Die diesjährige Vermieterbefragung ist dabei selbst ein großer Erfolg für Haus & Grund. Knapp 24.000 Eigentümer aus dem gesamten Bundesgebiet haben sich beteiligt. Damit liegt eine außergewöhnlich breite Datengrundlage vor. Über 957.000 Mitglieder waren zur Teilnahme eingeladen; die Erhebung wurde online durchgeführt, anschließend durch die Humboldt-Universität zu Berlin bereinigt und gewichtet. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die Mitglieder von Haus & Grund – und damit für eine zentrale Gruppe innerhalb des privaten Vermietungsmarktes.

Der typische private Vermieter: wenige Wohnungen, viel Verantwortung

Private Vermietung ist in Deutschland vor allem kleinteilig. Mehr als die Hälfte der befragten Haus & Grund-Mitglieder vermieten höchstens fünf Wohneinheiten. Rund ein Drittel vermieten sogar nur ein oder zwei Wohnungen. Typischerweise besitzt ein Mitglied zwei Gebäude beziehungsweise insgesamt vier Wohneinheiten. Große Bestände mit mehr als 15 Wohneinheiten sind dagegen die Ausnahme.

Ihr MALEREIBETRIEB in FROHNAU

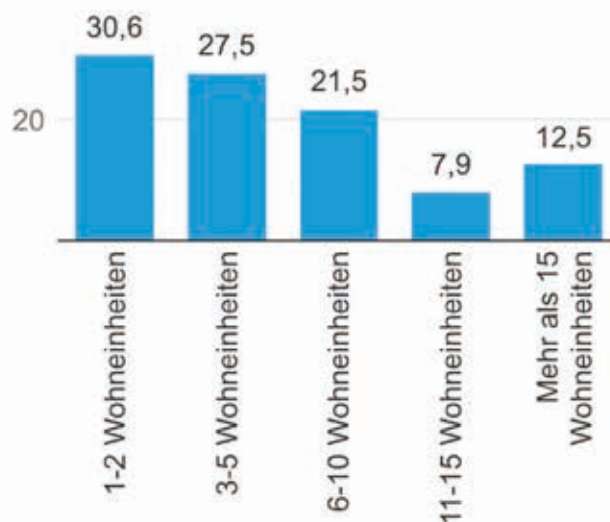
Drbohlav

- Ausführung sämtlicher Maler- u. Tapezierarbeiten
- Fassadenrenovierungen
- Vollwärmeschutz

Hofjägerallee 19 • 13465 Berlin
Tel.: 4 01 71 45 • Fax : 40 63 20 59



Anzahl der vermieteten Wohneinheiten (anteilig) von Haus & Grund-Mitgliedern



Quelle: Vermieterbefragung 2026 | n=17.126

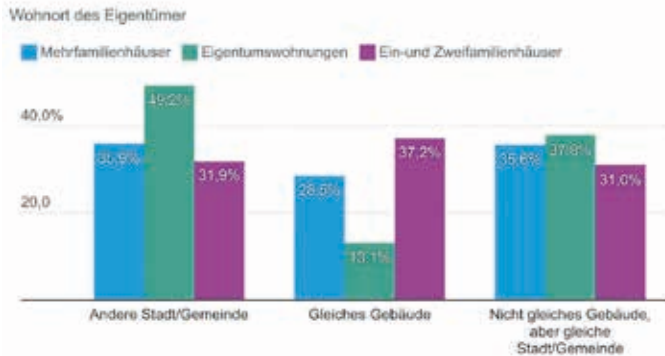
Damit wird deutlich, dass viele private Vermieter nicht wie große Marktakteure handeln, sondern wie Eigentümer, die ihr Vermögen über Jahre aufgebaut, geerbt oder zur Altersvorsorge investiert haben. Für sie ist Vermietung häufig kein Hauptberuf, sondern eine langfristige Verpflichtung – verbunden mit Verwaltungsaufwand, Instandhaltung, steuerlichen Pflichten, mietrechtlichen Fragestellungen und Verantwortung gegenüber den Mietern.

Auch das Alter und der Beschäftigungsstatus der Befragten passen zu diesem Bild. Ein erheblicher Teil der Vermieter ist bereits im Ruhestand. Viele nutzen die Mieteinnahmen ergänzend zur Altersvorsorge. Der Median der jährlichen Mieteinnahmen liegt bei 17.500 Euro vor Steuern und Ausgaben. Rund zwei Drittel erzielen weniger als 30.000 Euro Mieteinnahmen im Jahr. Allein davon leben kann man in der Regel nicht – angesichts der vielfältigen und steigenden Kosten für die Bewirtschaftung und Instandhaltung einer Immobilie.

Private Vermietung ist oft persönlich und lokal verwurzelt

Private Vermieter leben häufig nah an ihren Immobilien und damit auch nah an ihren Mietern. Viele wohnen im selben Gebäude oder zumindest in derselben Stadt beziehungsweise Gemeinde wie ihr Mietobjekt. Bei vermieteten Mehrfamilienhäusern liegt dieser Anteil bei

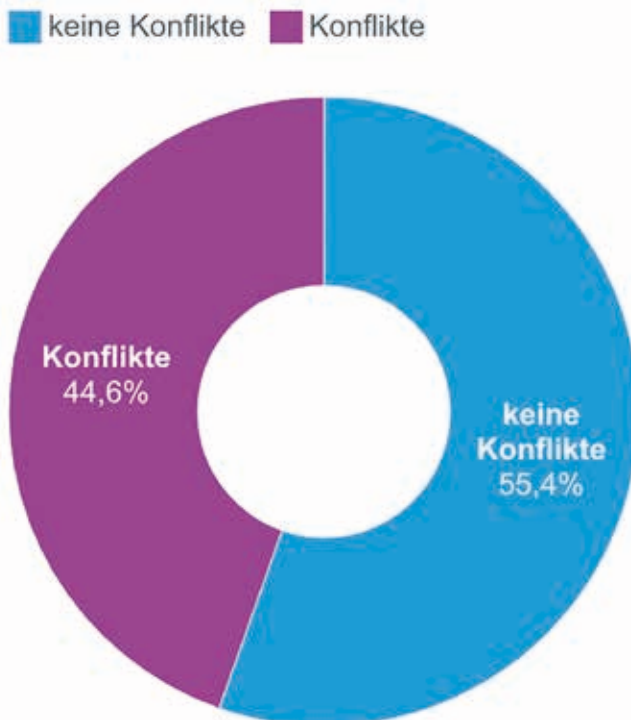
64,1 Prozent. Auch viele Ein- und Zweifamilienhäuser werden von Eigentümern vermietet, die im gleichen Gebäude oder in unmittelbarer Nähe leben.



Quelle: Vermieterbefragung 2026 | MFH n= 6.712 | WEG n=5.199 | EFH/ZFH n=2.478

Das prägt die Art der Vermietung. Wer seinen Mietern regelmäßig begegnet, im selben Haus wohnt oder in derselben Stadt lebt, hat ein anderes Verhältnis zur Immobilie als ein anonym Kapitalanleger. Vermietung ist dann nicht nur eine Zahl in einer Bilanz, sondern Teil des eigenen Lebensumfeldes.

Konflikte mit Mietern im vergangenen Jahr



Quelle: Vermieterbefragung 2026 | n= 16.037

Dazu passt auch, dass viele Eigentümer ihre Immobilien selbst verwalten. 90,2 Prozent der vermieteten Mehrfamilienhäuser und 95,8 Prozent der vermieteten Ein- und Zweifamilienhäuser werden durch die Eigentümer oder Miteigentümer selbst verwaltet. Nur bei Eigentumswohnungen ist die externe Hausverwaltung der Regelfall.

Zurückhaltung statt Mietpreisspirale

Die Ergebnisse widersprechen auch dem pauschalen Bild eines renditegetriebenen Vermieters. Rund 60 Prozent der befragten Mitglieder haben im vergangenen Jahr keine Mietpreisänderung vorgenommen. Viele passen Mieten nur moderat alle drei bis fünf Jahre an oder verzichten über längere Zeiträume ganz auf Anpassungen. Regelmäßige Anpassungen entsprechend der aktuellen Marktentwicklung bleiben die Ausnahme.

Wenn Mieten erhöht werden, dann geschieht das vor allem wegen allgemeiner Kostensteigerungen, regelmäßiger, aber zurückhaltender Anpassungen oder aus wirtschaftlichen Gründen. Eine gestiegene Nachfrage am Wohnungsmarkt spielt dagegen nur eine deutlich untergeordnete Rolle.

Entspanntes Sehen und perfekter Schutz.

Brillengläser für Homeoffice, Schule, Arbeit und Freizeit.

Jetzt Termin vereinbaren für eine individuelle Beratung.

ZEISS Vision Expert

Vermeiden Sie digitalen Sehstress mit der richtigen Brillenglaslösung für Ihren Tätigkeitsbereich. Mit einem zusätzlichen Blaulichtfilter schützen Sie Ihre Augen. Wir zeigen Ihnen, wie das funktioniert.

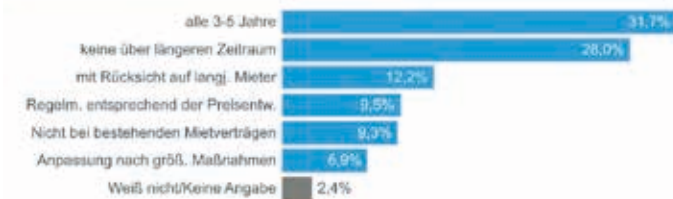
hauptstadt**optiker**

decker•**optic**
BRILLEN • CONTACTLINSEN
BERLIN • FROHNAU

Ludolfingerplatz 9
Telefon: 030 - 401 28 30
www.decker-optic.de

Das Zerrbild vom renditegetriebenen Vermieter passt nicht zu vermietenden Privatpersonen.

Mietanpassungsverhalten von Haus & Grund Mitgliedern



Quelle: Vermieterbefragung 2026 | n=16.794

Der private Wohnungsbestand ist Bestandsarbeit

Die vermieteten Immobilien der Haus & Grund-Mitglieder sind überwiegend Bestandsgebäude. Besonders häufig stammen Mehrfamilienhäuser sowie Ein- und Zweifamilienhäuser aus den Baujahren 1949 bis 1978. Erdgas bleibt der wichtigste Energieträger, Zentralheizungen dominieren. Energetische Modernisierungen erfolgen häufig schrittweise: Teilsanierungen sind deutlich häufiger als Komplettisanierungen.

Die Investitionshemmnisse sind klar benannt. Mit 63,9 Prozent ist fehlende Rentabilität das größte Hin-

Jardin | Generationen-Wohnen in Berlin-Hermsdorf

Mitten in Hermsdorf wächst ein neues Zuhause: Zwei Baukörper mit Gemeinschaftsgarten werden zu einem Ort, an dem Menschen selbstbestimmt und in Gemeinschaft leben können.

- **44 barrierefreie Einheiten**
- **2-4 Zimmer-Wohnungen**
- **Gemeinschaftsgarten mit Sauna**
- **gemeinschaftliche Dachterrasse**
- **Raum für Begegnungen & Veranstaltungen**
- **Mobilitätskonzept mit E-Car- & Bike-Sharing**
- **Community-Management und -App**
- **Tiefgarage mit 24 Stellplätzen**

DER STANDORT DES PROJEKTS

Das Projekt befindet sich gut angebunden in der Schloßstraße direkt am S-Bhf Hermsdorf.

Mehr Informationen zum Projekt, den verfügbaren Wohnungen und Grundrisse finden Sie hier: www.jardin-hermsdorf.de

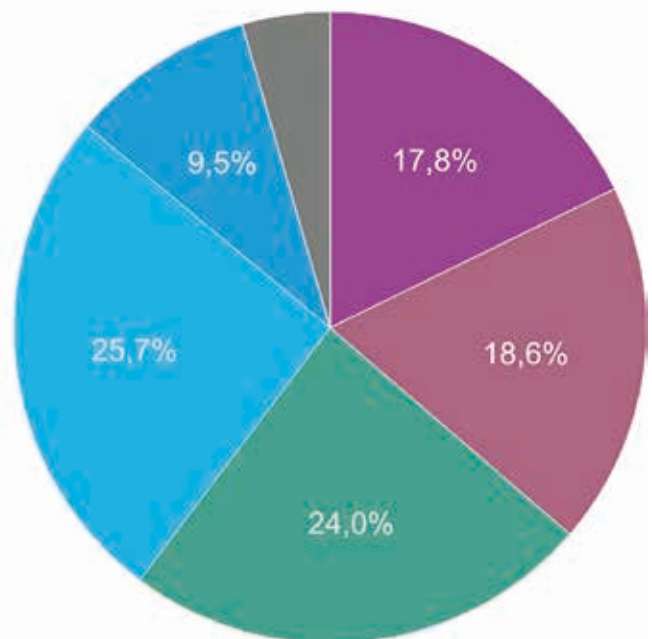


SPRECHEN SIE UNS GERNE AN:

Eyke Schröder
+49 (0) 179 2419211
info@jardin-hermsdorf.de

Wahrscheinlichkeit Vermietungstätigkeit aufzugeben

- **Sehr stark wahrscheinlich (17,8%)**
- **Stark wahrscheinlich (18,6%)**
- **Wahrscheinlich (24,0%)**
- **Wenig wahrscheinlich (25,7%)**
- **Überhaupt nicht wahrscheinlich (9,5%)**
- **Weiß nicht (4,5%)**



Frage: Wie wahrscheinlich wäre es, dass Sie Ihre Vermietungstätigkeit ganz oder teilweise aufgeben und Wohnraum verkaufen?

Quelle: Vermieterbefragung 2026 | n=12.962

dernis für Modernisierungen. Hinzu kommen komplizierte Anforderungen im Mietrecht und bürokratische Hürden. Investitionen scheitern also nicht in erster Linie an mangelndem Willen, sondern an wirtschaftlicher Unsicherheit, komplizierten Regeln und begrenzten finanziellen Möglichkeiten. Besonders deutlich wird das bei der Finanzierung: 64,5 Prozent setzen bei gebäudebezogenen Maßnahmen vor allem auf Eigenkapital.

Regulierung darf private Vermieter nicht aus dem Markt drängen

Die Zusatzbefragung zu möglichen weiteren Regulierungen zeigt, wie empfindlich private Vermieter auf zusätzliche Belastungen reagieren. Besonders kritisch

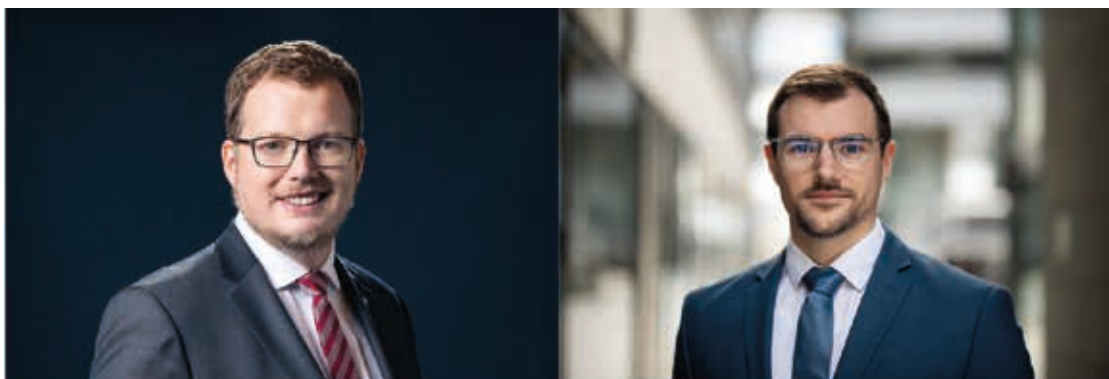
werden Einschränkungen bei Zahlungsrückständen, Verzögerungen bei Räumungsverfahren, stärkere Vorgaben bei Nebenkostenabrechnungen und reduzierte Möglichkeiten zur Modernisierungsmieterhöhung bewertet.

Das wichtigste Warnsignal: Rund 60 Prozent der Mitglieder halten es für wahrscheinlich, dass sie ihre Vermietungstätigkeit ganz oder teilweise aufgeben und Wohnraum verkaufen würden, wenn mehrere zusätzliche Regulierungen gleichzeitig umgesetzt werden. Das ist wohnungspolitisch brisant. Denn wenn private Vermieter sich zurückziehen, verschwindet Wohnraum nicht sofort – aber er kann in andere Eigentümerstrukturen wechseln, dem Mietmarkt entzogen oder künftig nur noch unter höheren Renditeerwartungen bewirtschaftet werden.

Wohnungen (anteilig) nach Eigentumsform des Gebäudes



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2026



Fotos: Jens Oellermann

Fazit

„Die Vermieterbefragung 2026 ergibt ein klares Bild: Private Vermieter sind das Rückgrat des deutschen Mietwohnungsmarktes. Sie vermieten meist wenige Wohnungen, handeln langfristig, wirtschaften oft zurückhaltend und tragen Verantwortung für einen großen Teil des Wohnungsangebotes. Wer Wohnraum sichern will, darf diese Eigentümergruppe nicht überfordern. Für Haus & Grund ist die starke Beteiligung an der Befragung ein wichtiges Signal. Fast 24.000 Stimmen aus der Mitgliedschaft zeigen, dass private Eigentümer gehört werden wollen. Und ihre Erfahrungen müssen Grundlage einer Wohnungspolitik sein, die nicht an der Wirklichkeit vorbeigeht. Vielen herzlichen Dank an alle, die sich an der Vermieterbefragung 2026 beteiligt haben – ihre Erfahrungen, Einschätzungen und Daten geben der privaten Vermietung eine starke Stimme und helfen uns, ihre Interessen gegenüber Politik und Öffentlichkeit fundiert zu vertreten.“



Paul Poser
(1876-1940)

Jubiläumsveranstaltung im Poser-Straumer-Jahr am 19. September um 17:00 Uhr im Centre Bagatelle



Heinrich Straumer
(1876-1937)

Mit einem umfangreichen Jubiläumsprogramm würdigen der Bürgerverein in der Gartenstadt Frohnau e.V., der Grundbesitzer-Verein der Gartenstadt Berlin-Frohnau e.V. und das Kulturhaus Centre Bagatelle e.V. das Werk der Architekten Heinrich Straumer und Paul Poser, deren Geburtstage sich 2026 zum 150. Mal jähren.

Mit weit über 100 Landhäusern, Einfamilienhäusern, Siedlungen sowie Geschäfts- und Funktionsbauten prägen die beiden Architekten das Ortsbild Frohnau bis heute.

Seit April 2026 haben zahlreiche Frohnauerinnen und Frohnauer sowie viele auswärtige Gäste das Werk der beiden Architekten aus unterschiedlichen Perspektiven kennenlernen können – bei Führungen, durch eine Artikelserie, über die Projektwebsite sowie mithilfe von mehr als 40 QR-Informationstafeln an ihren Bauwerken. Den Höhepunkt des Jubiläumsjahres bildet die öffentliche Festveranstaltung am Samstag, 19. September 2026, um 17 Uhr im Centre Bagatelle (Zeltinger Straße 6, 13465 Berlin) zu der alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Die Villa Worch – das heutige Centre Bagatelle – wurde 1925 nach Plänen von Paul Poser errichtet und bietet als kulturelles Zentrum der Gartenstadt den idealen Rahmen für die Veranstaltung. Ausgewählte Tafeln der Ausstellung „100 Jahre Villa Worch“ aus dem Jahr 2025 werden erneut präsentiert.

Ein Vortrag von Carsten Benke beleuchtet auf Grundlage neuer Forschungen das vielfältige Werk Heinrich Straumers und Paul Posers. Katrin Pollok präsentiert das

Schülerprojekt „Posen für Poser“. Darüber hinaus berichten Frohnauerinnen und Frohnauer, die in Gebäuden der beiden Architekten leben oder arbeiten, über ihre persönlichen Erfahrungen und ihren Blick auf dieses architektonische Erbe.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Aufgrund der begrenzten Platzzahl wird um Anmeldung unter info@centre-bagatelle.de gebeten.

In der Pause bietet das Centre Bagatelle Speisen und Getränke zum Kauf an. Für die musikalische Umrahmung ist ebenfalls gesorgt.

Weitere Informationen finden Sie auf den Webseiten des Centre Bagatelle (www.centre-bagatelle.de) sowie des Jubiläumsjahres (www.gartenstadt-frohnau.de).

Die drei Vereine freuen sich auf Ihre Teilnahme und einen spannenden Austausch über Geschichte und Gegenwart der Gartenstadt.



Heinz Bein Malereibetrieb
GmbH & Co. KG
Hohefeldstraße 41
13467 Berlin

Tel.: 030 / 407 79 80
Fax: 030 / 407 79 880
E-Mail: info@bein-kg.de

Maler- und Tapezierarbeiten
Fassadenbeschichtungen
Wärmedämmverbundsysteme
Bodenbeschichtungen
Dekorative Maltechniken
Betoninstandsetzung
Anti Graffiti-Schutz
Beschriftungen
Gerüstbau



- Installation
- Wartung
- Kabelfernsehen
- Störungsdienst

☎ (030) 4 04 19 39
Wachsmuthstraße 11, 13467 Berlin

Flechtsenhaar
Elektrotechnik

Seidler
PHYSIO THERAPIE
Gesundheit im Gleichgewicht

Galileo® Trainingstherapie
Muskel- und Knochenaufbau,
Fitness- und Koordination

Manuelle Therapie

Krankengymnastik
Klassische, Triggerpunkt-,
Fußreflexzonen-Massagen
Manuelle Lymphdrainage
KG ZNS - nach Bobath und PNF
Hausbesuche - Termine für Berufstätige

Frohnau - Nähe Zeltinger Platz
Markgrafenstr. 66 Ecke Mehringer Str.

www.physio-in-frohnau.de
Tel. 401 30 51

Gedenkorte: Mahnmal für Opfer der Berliner Mauer

von Katrin Pollok, Stadtführerin

Weitere Orte des Gedenkens führen uns zum Edelhofdamm. Ein Gedenkstein, eine Stele und das Mauermahnmal sind nicht nur eng mit der Geschichte unseres Ortes, sondern auch mit der Geschichte Deutschlands und Europas verbunden und erinnern an die Zeit der Teilung und deren schreckliche Folgen.

In diesem Jahr jährt sich zum 65. Mal der Tag des Mauerbaus. Am Morgen des 13. Augusts 1961 ließ die DDR-Führung von den bewaffneten Grenzpolizisten, mitten in Berlin, die Grenze zwischen Ost- und Westberlin mit Barrieren, Stacheldraht und Panzersperren vollständig abriegeln. Straßen wurden aufgerissen und die öffentlichen Verkehrsmittel endeten an der Grenze. Damit waren auch die letzten Schlupflöcher dicht gemacht.

Nachdem 1949 die beiden deutschen Staaten, die DDR und die BRD gegründet wurden und die Abwanderung von Arbeitskräften aus der DDR in Richtung Westen deutlich zunahm, wurden bereits Ende Mai 1952 verschärfte Sperrmaßnahmen an der Zonengrenze der DDR zur BRD errichtet. Ab 1961 wurde die Sicherung der DDR-Grenze mit dem Bau der Mauer und einer tief gestaffelten Grenzanlage immer mehr ausgebaut und galt als unüberwindbar. Mehr als 28 Jahre war die Stadt Berlin geteilt. Das war das fundamentale Ergebnis der Potsdamer Konferenz von 1945, bei der die Siegermächte am Ende des Zweiten Weltkrieges Deutschland neu ordneten und in vier Besatzungszonen aufteilten. So entstanden die östliche, die sowjetische Besatzungszone, zu der Ostberlin gehörte und die drei westlichen Besatzungszonen, die amerikanische, britische und französische. Die drei westlichen Alliierten teilten Westberlin wiederum in drei Sektoren auf. Der Bezirk Reinickendorf und somit auch Frohnau war Teil der französischen Besatzungszone.

Auch am östlichen Ende des Edelhofdamms, wo heute reger Autoverkehr herrscht und die Menschen sich ungehindert zwischen Frohnau und unserem Nachbarort Glienicke bewegen, wurden ab Mai 1952 Grenzsicherungen, Absperrungen und Gräben errichtet und keine zehn Jahre später wurde die Betonmauer aufgestellt und der tödliche Mauerstreifen weiter ausgebaut.

An der Kreuzung wo die Oranienburger Chaussee Richtung Glienicke in die Leipziger Straße abgeht und Richtung Frohnau in den Edelhofdamm, ist der Verlauf der Stadtgrenze nicht auf den ersten Blick erkennbar. Denn das erste Grundstück nördlich der Leipziger Straße gehört

noch zu Frohnau und die Grundstücke auf der südlichen Straßenseite, einschließlich der Straße, zu Glienicke. Nur so kann man versuchen zu begreifen, warum in der Nacht am 25.12.1952 hier geschossen wurde. Ein Ehepaar aus West-Deutschland weilte zum Weihnachtsfest in Frohnau und wollte in der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertag in ihr Quartier am Stadtrand von Frohnau, Oranienburger Chaussee 68, zurückkehren. Plötzlich erschienen drei sowjetische Soldaten mit vorgehaltenen Maschinenpistolen, die versuchten, das Ehepaar massiv daran zu hindern und es in den östlichen Sektor drängen wollten. Durch das laute Rufen und der Gemengelage wurden die Besitzer des Hauses auf die Gefahr aufmerksam, öffneten schnell ihre Haustür und alarmierten die Westberliner Polizei.

Ein Polizeistreifenwagen eilte zu Hilfe. Die beiden Polizisten verließen im französischen Sektor das Fahrzeug mit gezogenen Pistolen und noch bevor sie sich im Dunkeln orientieren konnten, fielen Schüsse. Dabei wurde der Polizeioberwachmeister Herbert Bauer getroffen und aufgrund weiterer Schüsse konnte er nicht geborgen werden und verblutete am Unfallort. Er war 27 Jahre alt und hinterließ seine Ehefrau. Das Ehrengrab von Herbert Bauer befindet sich auf dem Friedhof in Tegel, in der Wilhelm-Blume-Allee. Die Trauerfeier fand vor dem Rathaus Schöneberg statt und hunderttausende Berliner nahmen großen Anteil an dem Tod des Polizisten.

In der Nähe des Tatortes wurde 1953, in der Mittelpromenade des Edelhofdamms, ein Gedenkstein mit einer symbolischen Grabstätte errichtet. Die Gedenkanlage erinnert an Herbert Bauer und die eingravierten Lebensdaten des jungen Polizeioberwachmeisters werden durch folgende Worte ergänzt: Starb für die Freiheit!

Am Ende des Edelhofdamms wurde 1991 das Mauerdenkmal in Form eines originalen Mauersegmentes und einem großen Holzkreuz aufgestellt. Lediglich ein Messingschild erinnert am authentischen Ort an Herbert Bauer. Erst die neu aufgestellte Stele in diesem Bereich, gibt den interessierten Besuchern den Hinweis auf das Geschehen Weihnachten 1952 und die Würdigung für Herbert Bauer.

Auf demselben Messingschild, das am Holzkreuz befestigt ist, steht auch der Name von Michael Bittner, dessen Schicksal an die unmenschlichen Machenschaften der Verantwortlichen in der DDR erinnert. Bei seinem Fluchtversuch in der Oranienburger Straße, im Bereich der Nohlstraße, die Mauer zwischen Glienicke und Berlin-Frohnau zu überwinden, wurde der 25jährige Ostberliner am 24. November 1986 von

DDR-Grenzsoldaten erschossen. Daraufhin gab es keine Benachrichtigung an die Mutter, sondern es folgte Bangen und ein jahrelanges Warten auf ein Lebenszeichen des Sohnes. Denn 10 Tage später wurde der Mutter mitgeteilt, dass Michael nach Westberlin geflohen sei und ein Haftbefehl gegen ihn verhängt wurde. Durch diese widerwärtigen Lügen wurde Irmgard Bittner zusätzlichen Repressalien ausgesetzt. Erst nach dem Fall der Mauer, im November 1989, konnte sie Nachforschungen anstellen und musste nun erfahren, was wirklich passiert war. Der Totenschein sowie Unterlagen zum Verschwinden der sterblichen Überreste von Michael Bittner wurden beseitigt, Seiten aus der Gerichtsmedizinakte herausgerissen und von Seiten der DDR alles dafür getan, den Fluchtversuch mit Todesfolge ungeschehen zu machen und damit den Unrechtsstaat nicht zugeben zu müssen.

Da es keine Grabstelle für Michael Bittner gibt, an der Blumen niedergelegt werden können, ließ der Reinickendorfer Unternehmer Horst Lobert, der 1960 selbst von Ost nach Westberlin übersiedelte, 1991 am Mauersegment das große Holzkreuz anbringen.

Anlässlich des 20. Jahrestages des Mauerfalls erfolgte im November 2009 in Glienicke/Nordbahn die Benennung eines bisher namenlosen Platzes in Michael-Bittner-Platz.

Eine weitere Tafel direkt am Mauersegment trägt folgende Inschrift:

Zum Gedenken
an die Opfer
der Berliner Mauer
13.8.1961 – 9.11.1989

Alljährlich findet am 13. August am Mauerdenkmal eine Gedenkveranstaltung statt. In Anwesenheit vieler Bürger legen Repräsentanten des Bezirksamts Reinickendorf und der Bezirksverordnetenversammlung gemeinsam mit Vertretern der Gemeinde Glienicke Kränze zum Gedenken an die Opfer der deutschen Teilung nieder. Die feierliche Kranzniederlegung wird protokollarisch von der 7. Kompanie des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung unterstützt.



Das östliche Ende des Edelhoftdamms trifft auf die Stadtgrenze zwischen Berlin und Brandenburg. Es war für mehr als 28 Jahre eine Grenze zwischen Ost und West, zwei unterschiedlichen Staaten, die sich feindlich gegenüberstanden.

Fernseh-Krohn

TV-Video-HiFi Verkauf & Reparaturen Kabel-TV Sat.anlagen eigene Werkstatt

Minheimer Str. 31 Berlin-Frohnau



4041961 nach wie vor...



SEIT 1931

IMMER FÜR SIE DA

ELCH-APOTHEKE

Apotheker Dr. Christian Belgardt

Ludolfingerplatz 2 · 13465 Berlin-Frohnau

Tel 030-406328-91 · Fax 030-406328-92

info@elch-apotheke-frohnau.de · www.elch-apotheke-frohnau.de



Vitanas

Jetzt informieren:
☎ (030) 406 39 - 101

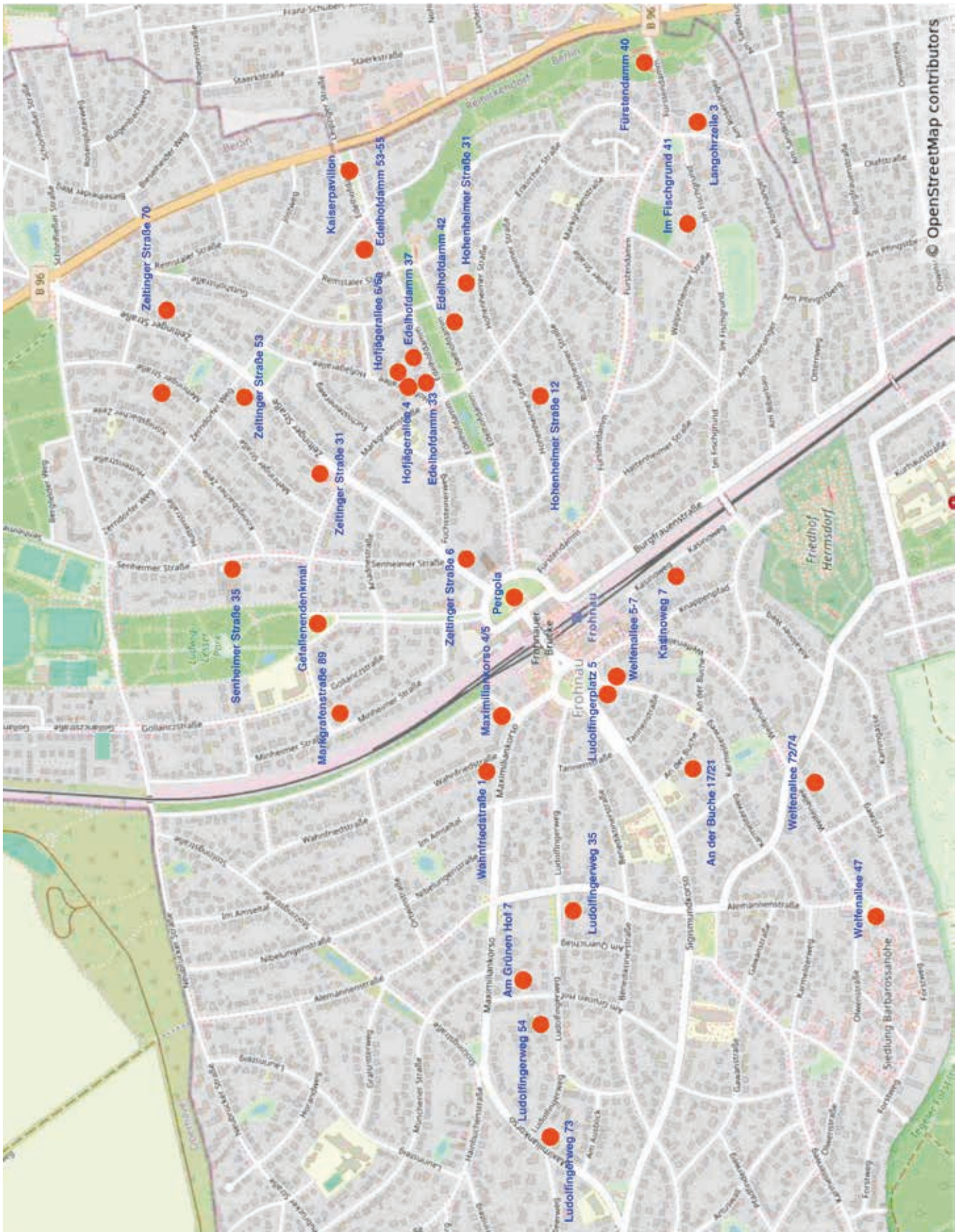
LIEBEVOLLE UND QUALIFIZIERTE PFLEGE

- Langzeitversorgung in allen Pflegegraden
- Urlaubs- und Verhinderungspflege
- Wohngruppen für Menschen mit Demenz
- Geräumige und komfortable Zimmer
- Eigene Möbel können gerne mitgebracht werden
- Gestalten Sie unseren schönen Garten mit
- Ein Friseur kommt auf Wunsch ins Haus
- Abwechslungsreiches Freizeitprogramm

WIR FREUEN UNS AUF SIE!

Vitanas Senioren Centrum Frohnau
Welfenallee 37-43 | 13465 Berlin
☎ (030) 406 39 -101 | www.vitanas.de/frohnau

Frohnau: Übersicht Tafeln mit QR-Code (3)





Die Bebauung im Zerndorfer Weg in Frohnau könnte man auch als eine Art kleine Architekturausstellung betrachten. Zwischen 1926 und 1936 entstanden dort individuell geplante Einfamilienhäuser, die verschiedene Wohnvorstellungen und Baustile ihrer Zeit zeigen. Auf einer Straßenseite wurden schlichte Häuser von Paul Friedrich Nieß errichtet, auf der anderen stehen traditionell wirkende und teils vorgefertigte Häuser. Das hier gezeigte Typenhaus von 1928 steht für einen konservativen Villenstil und ist mit dem Architekten Josef Waigel verbunden, über den sonst wenig bekannt ist.

Text und Foto: Christoph Plachy

Rechtsberatung für Mitglieder:

03. und 17. September 2026

ohne Anmeldung jeweils um 18:30 Uhr
in der Geschäftsstelle

26. August 2026

09. und 23. September 2026

nur mit Anmeldung via ZOOM



Impressum „Die Gartenstadt“

Mitteilungsblatt des Grundbesitzer-Vereins der Gartenstadt Berlin-Frohnau e.V.
Herausgeber: Grundbesitzer-Verein der Gartenstadt Berlin-Frohnau e.V.,
Zeltinger Straße 6, 13465 Berlin Tel. 030/280 82 10, Fax 97 00 56 50, E-Mail: office@gbv-frohnau.de
Verantwortlich: Kai-Peter Breiholdt
Layout: Christoph Plachy, Titelbild: Zerndorfer Weg
Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, auch unverlangte Beiträge, Leserbriefe bzw. Fotos zu veröffentlichen bzw. zu kürzen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und nur unter Angabe des Quellenverzeichnisses.

Grundbesitzer-Verein der Gartenstadt Berlin-Frohnau e.V.

Geschäftsstelle: Zeltinger Straße 6, 13465 Berlin, Tel. 030.280 82 10
office@gbv-frohnau.de, www.gbv-frohnau.de
Bürozeiten: Montag und Donnerstag von 10:00 bis -13:00 Uhr

1. Vorsitzender: Kai-Peter Breiholdt (k.breiholdt@gbv-frohnau.de)

2. Vorsitzender: Christoph Plachy (c.plachy@gbv-frohnau.de)

Beisitzer: Kerstin Müschenich (k.mueschenich@gbv-frohnau.de)
Thomas Lindemann (t.lindemann@gbv-frohnau.de)

Kassenprüfer: Prof. Dr. Heyer, Frau Beyl

Jahresbeitrag 2026:

90,00€ (zzgl. 19,20 € (Inland) bzw. 44,40 € (Ausland) bei Postzustellung)

Postbank Berlin: DE23 1001 0010 0081 6881 06

Deutsche Bank: DE61 1007 0024 0815 0070 00

Redaktionsschluss für die September-Ausgabe: 22. 08. 2026



Haus & Grund®

Eigentum. Schutz. Gemeinschaft
Grundbesitzer-Verein Frohnau



Rechtsberatung:

RA Kai-Peter Breiholdt

030.201 44 840

k.breiholdt@gbv-frohnau.de

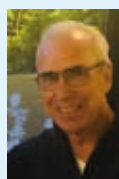


Immobilienberatung:

Dirk Wohltorf

030.401 33 46

immobilien@wohltorf.com



Bauberatung:

Dierk Mumm

030.40 10 91 88

dierk-mumm@t-online.de

**Beratung rund um Ihre
Immobilie für 90,- €/Jahr!**



Dienstleistungen und Geschäfte

Augenoptik

sichtwechsel® Inh. Till-Eric Dietzler, Augenoptikermeister, Zeltinger Platz 9, 13465 Berlin
Tel. 030.401 03 567, frohnau@sichtwechsel-berlin.de, www.sichtwechsel-berlin.de

decker-optic® Inh. Andreas Heinrich, Ludolfingerplatz 9, 13465 Berlin
Tel. 030.401 28 30, info@decker-optic.de, www.decker-optic.de

Dachdecker-Betriebe und Baustoffhandel

Dachdeckerei Heinemann GmbH, Schloßstr. 32, 13467 Berlin-Hermsdorf
Büro: Landsberger Straße 141, 12623 Berlin, Tel. 030.404 31 40,
Fax 030.405 78 852, Mobil 0174.186 94 76

Dachdeckerei Mann GmbH, Holzstraße 15, 13359 Berlin
Tel. 030.499 88 9-0, Fax 030.499 88 9-30

Gerhard Borchert Baustoff-Fachhandel GmbH
Seidelstraße 31, 13509 Berlin, Tel. 030.435 604 -0

Fernsehen-Rundfunk

Fernseh-Krohn, Inh. Jens Prillwitz, Fernseh-, Rundfunk- und Elektro-Geräte
Kabelanschlüsse, Sat-Anlagen, Reparatur-Eildienst, Eigene Werkstatt
Minheimer Straße 31, 13465 Berlin-Frohnau, Tel. 030. 404 19 61

Sanitäre Anlagen

Stephan Merkle, Sanitärtechnik, Benekendorffstraße 50
13469 Berlin-Waidmannslust, Tel. 030.401 34 33

Malerarbeiten

Drbohlav Malereibetrieb, sämtliche Maler- und Tapezierarbeiten, Bodenbeläge, Fassadenrenovierung, Vollwärmeschutz, Hofjägerallee 19, 13465 Berlin, Tel. 030.401 71 45

Heinz Bein Malereibetrieb GmbH & Co. KG, Maler- und Tapezierarbeiten, Betonsanierung, Vollwärmeschutz, Fassaden-Anstriche, und -Putze, Gerüstbau, Beschriftungen, Hohefeldstraße 41, 13467 Berlin-Hermsdorf
Tel. 030.407 79 80, Fax 030.407 79 880, E-Mail: info@bein-kg.de

Raumausstattemeister Dekorateure

Raumausstattung Malmström, Polstermöbelaufbereitung, Auslegware, Dekorationsanfertigung, Sonnenschutz, Gardinenwaschservice,
Karmeliterweg 4, 13465 Berlin, Tel. 030.401 021 22



Borchert
DACH + FASSADE
Baustoff - Fachhandel

... seit
70 Jahren

Der Baufachmarkt für Handwerker und Bauherren

Filiale Berlin-Tegel:
13507 Berlin
Seidelstraße 31
Tel. 030 / 435 604 - 0

Filiale Velten:
16727 Velten
Berliner Straße 5
Tel. 03304 / 39 56 - 0

6x in Berlin + Brandenburg

Wir sind als Groß- und Einzelhändler Ihr Fachmarkt für:

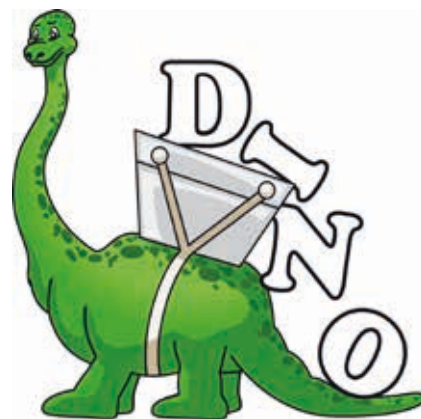
- Tondachdachziegel
- Betondachsteine
- Metalldächer
- Dachbahnen
- Dachrinnen
- Bauelemente
- Holzbau
- **VELUX** Fenster
- Dämmstoffe
- Werkzeuge
- Arbeitskleidung
- Gala-Baustoffe

www.borchert-berlin.de

info@borchert-berlin.de

DINO

Containerdienst



Container von 1 cbm bis 40 cbm

Containerdienst

- 1cbm bis 40 cbm Container
- Selbstlader
- Sonderabfallentsorgung
- Schüttgütertransport

Papiertonnen

für Privat und Gewerbe
120, 240 und 1.100 Liter Tonnen



Gewerbeabfalltonnen
240 und 1.100 Liter Tonnen

Recyclinghof Wittenau Abfallannahme

Berlin Nord Wittenau

Mirastr. 35, 13509 Berlin, nahe Holzhauser Str.

Montag bis Freitag von 07:00 bis 17:00 Uhr, Samstag von 09:30 bis 13:30 Uhr

Tel 030/430 94 03

Fax 030/461 61 66

info@dino-container.de



**Mirastr. 35
13509 Berlin**

www.dino-container.de